©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

reichlich auf ortsnahen Wegen. MELZER (briefl. Mitteilung) hat in der Folge auch in der Steiermark weitere Vorkommen, südlich bis in die Nähe der jugoslawischen Grenze (Eibiswald) reichend, festgestellt. Schon vorher war die Art für Niederösterreich, Salzburg und das Burgenland (zusammengefaßte Angaben bei MELZER 1962) gemeldet worden.

Eine aus 11 Aufnahmen an typischen Fundorten im Gebiet um Elisabethszell zusammengefaßte Tabelle soll die Vergesellschaftung von *Glyceria declinata* im Bayerischen Wald zeigen. Es dürfte sich um ein „etwas verarmtes Stellario-Scirpetum MOOR in zwei Ausbildungsformen" handeln, wobei Spalte a „sehr zu einer an trittarten-reichen Form (Subass. oder Variante von *Plantago*) neigt" (OBERDORFER briefl.) *) In Österreich scheint der Gesellschaftsanschluß ähnlich zu sein, wobei die „synanthrope" Tendenz der Art (wie im Bayerischen Wald) deutlich ist.

	a	b		a	b
Glyceria declinata	V	V	*Stellaria alsine*	.	IV
Juncus bufonius	V	V	*Isolepis setacea*	.	I
Gnaphalium uliginosum	V	II	*Veronica beccabunga* (juv).	.	IV
Polygonum hydropiper	V	V	*Montia fontana* (Landform) cf. ssp. *variabilis*	.	II
Plantago major	V	II	*Ranunculus repens*	IV	IV
Agrostis stolonifera	V	II	*Matricaria matricarioides*	III	III
Poa annua	IV	.	*Polygonum aviculare* s. l.	II	I
Trifolium repens	IV	I	*Leontodon autumnalis*	II	I
			Juncus articulatus	I	II

Ferner je einmal in a: *Rumex obtusifolius* (juv.), *Agrostis canina*, *Lolium perenne*
je einmal in b: *Ranunculus flammula*, *Callitriche palustris* (Landform), *Peplis portula*, *Mentha arvensis*, *Bidens tripartitus*, *Glechoma hederacea*, *Epilobium roseum*, *Glyceria fluitans*

a: 6 Aufnahmen, b: 5 Aufnahmen, alles offene, unbeschattete Flächen in der Nähe von Gehöften oder Ortschaften, zwischen 420 m und 850 m

(Die römischen Zahlen geben die Stetigkeit nach BRAUN-BLANQUET an)

Literatur

HOLUB, J.: *Glyceria declinata* Bréb. - nový druh československé kvéteny. Preslia *32*, 341—359, Praha 1960. LUDWIG, W., Über einige verkannte Arten der deutschen Flora: *Glyceria declinata* Bréb., *Carex otrubae* Podp. und *Rorippa microphylla* (Rchb.) Hyl. Ber. Bayer. Bot. Ges., *30*, 84—87, München 1954. — MELZER, H., Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, IV. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, *101/102*, 192—200, Wien 1962. — SCHOLZ, H., Zur Gramineenflora Deutschlands. Ber. Dtsch. Bot. Ges. *76*, 135—146, Berlin 1963.

e) Kalmia angustifolia L. in den südlichen Chiemseemooren

von **J. L. Lutz † u. H. Schmeidl,** Bernau

Gelegentlich einer Begehung noch unberührter Hochmoorflächen in den südlichen Chiemseemooren im Februar 1957, fanden wir auf Bülten des Sphagnetum medii eine uns unbekannte *Ericaceae*. Im Mai setzten Blüten an und Mitte Juni hatte jedes Stämmchen unterhalb der frischen Triebe in blattachselständigen Scheinwirteln einen Kranz von roten Blüten. Die Bestimmung im Botan. Institut[1]) und ein Vergleich mit Exemplaren in der Botan. Staatssammlung ergab, daß wir einen neuen Standort von *Kalmia angustifolia* L. in Deutschland gefunden hatten.

Kalmia angustifolia ist in den Sümpfen des östlichen Nordamerika von Georgien bis zur Hudson Bai (HEGI) beheimatet. Nach KLEIN soll sie schon 1734, nach GOEZE 1736 nach England eingeführt worden sein. Sie wurde als Gartenpflanze gezogen. Ihr Vorkommen in verwildertem Zustand ist 1897 durch HERMANN LÖNS aus dem Altwarmbüchener Moor (BRANDES 1899) bekannt geworden. Dort hatte sie schon um diese Zeit eine große Verbreitung erreicht. In zwei Verbreitungsgebieten bedeckte sie dort 1938 schon 11 ha (PIEPER 1951). Außerdem sind heute in Nordwest-Deutschland noch weitere zwei Standorte bekannt, und zwar im Teufelsmoor und im Schulmoor bei Westeresch (PIEPER 1951).

Die Ausdehnung des Bestandes in den südlichen Chiemseemooren ist dagegen gering. Um die Ausbreitung der *Kalmia angustifolia* verfolgen zu können, machten wir am 30. 8. 1957 eine Skizze vom Standort. Am 9. 11. 1964 wurde der Standort erneut kartiert (Abb.).

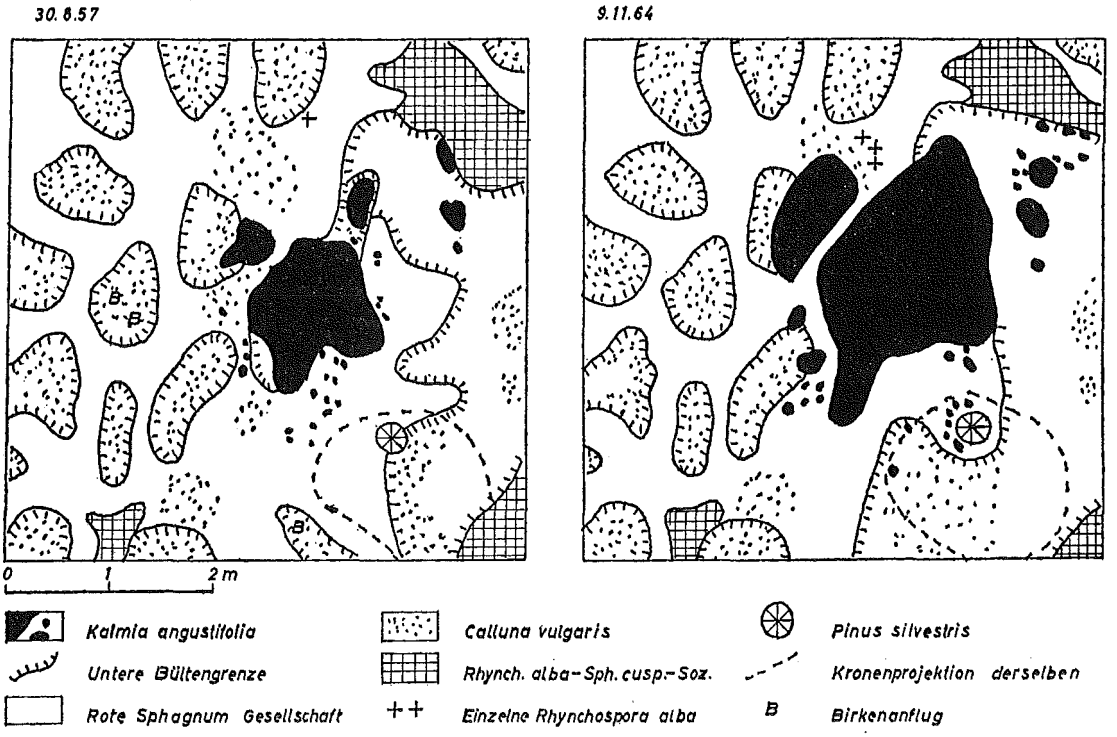
---

*) Herrn Prof. Dr. OBERDORFER danke ich auch an dieser Stelle für freundliche Beratung.

[1]) An dieser Stelle sei Herrn Prof. Dr. MERXMÜLLER für die Bestimmung herzlich gedankt.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Wie aus den beiden Aufnahmen hervorgeht, siedelt *Kalmia* auf den Bülten der roten *Sphagnum*-Gesellschaft (mit wenig *Eriophorum vaginatum* und stellenweise viel *Aulacomnium palustre*), die leicht mit *Calluna vulgaris* durchsetzt sind. War 1957 ihr Vorkommen auf ein höheres, verheidetes Bult beschränkt, so besiedelte sie 1964 auch *Sphagnum*-Decken des Sphagnetum medii außerhalb des *Calluna*-Bestandes. In die Schlenken-Gesellschaft der *Sphagnum cuspidatum-Rhynchospora*-Soziation geht sie nicht. Sie siedelt aber, wie aus den beiden Aufnahmen hervorgeht, bis hart an den Rand derselben. Im Vergleich zu 1957 hat sich im Verlauf von 7 Jahren der vorhandene Horst vergrößert. Aus einzelnen Stämmchen wurden Gruppen und einzelne Exemplare treten jetzt schon weiter außerhalb des alten Bestandes auf (so unter dem Kronendach der südlich stehenden Kiefer). Soweit festgestellt werden konnte, erfolgt die Ausbreitung in der Hauptsache durch Entwicklung von Seitensproßen, wie bei *Andromeda polifolia*. Der Stengel liegt in der rezenten und subrezenten *Sphagnum*-Schicht. Die Wurzeln reichen von hier bis in die stärker zersetzten Hochmoortorfschichten, die schon ständig unter dem Grundwasserspiegel liegen. Die Verbreitung durch Samen wäre möglich, da jährlich viele ausreifen, konnte aber auch nach mehrmaligen Versuchen im Chiemseegebiet noch nicht einwandfrei festgestellt werden.



Wann und auf welche Art und Weise die Pflanze in das südl. Chiemseemoor gekommen ist, darüber kann trotz eifriger Nachforschung keine eindeutige Antwort gegeben werden. Es sind nur Vermutungen möglich. An eine Einschleppung durch Zugvögel aus dem Altwarmbüchener Moor könnte gedacht werden, wie sie auch Gräbner (1909), Brandes (1899) und Hegi für dieses vermuteten. Ebenso wäre an eine absichtliche Anpflanzung vor rund 20 Jahren zu denken, für deren Wahrscheinlichkeit mehrere Gründe sprechen. Jedenfalls scheint der *Kalmia angustifolia* der Standort in den südl. Chiemseemooren zuzusagen, da sie sich ausbreitet und jährlich reichlich blüht.

Literatur

Brandes, W.: Ein neuer Moorstrauch in NW-Deutschland, Niedersachsen, Jg. 4, 1899. — Goeze, E.: Liste der seit dem 16. Jahrhundert bis auf die Gegenwart in den Gärten und Parks Europas eingeführten Bäume und Sträucher, Mittlg. D. Dend. Ges. 1920. — Gräbner, P.: Die Pflanzenwelt Deutschlands. Lehrbuch der Formationsbiologie, Leipzig 1909. — Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 1—7, 1906/39. — Klein: Ziersträucher und Parkbäume, Heidelberg. — Pieper, W.: *Kalmia angustifolia* L. in Nordwestdeutschland, Beitr. z. Natk. Nieders. **2**, 58—62, 1951, (hier auch die übrige Literatur über *Kalmia angustifolia*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Lutz Josef L., Schmeidl Hans

Artikel/Article: e) Kalmia angustifolia L. in den südlichen Chiemseemoofen 125-126